Religionen für den Frieden

Religions for Peace

Mitteilungsblatt Nr. 35 RfP Berlin *Februar 2013*

Aus dem Inhalt

- Liebe Freundinnen & …
- **Bericht:** Gebetsstunde 17.05.11
- Nachrufe & Gratulation
- **Einladung** zum 17.02.13

Impressum

Herausgeber und Redakteur:
Dr. Michael Sturm-Berger
Poststraße 8
99094 Erfurt- Hochheim
Tel. 0361 – 7867 9990
Sturm-Berger@gmx.net
www.Sturm-Berger.de

Stellvertr. Vorsitzende:
Magdalene Schönhoff und Priester Wolfgang Motter
Tel. 030 -30 186 57 (Motter)

Internetseiten:
www.religionsforpeace.de/berlin/

Spendenkonto
Religionen für den Frieden Berlin
Konto-Nr. 600 5649 011
BLZ 370 60 193
Pax-Bank

„Der Ruf der zivilisierten Welt vor einem Jahrhundert war religiöse Toleranz. Heute ist dieser Slogan antiquiert. In einer eng-verknüpften Gesellschaft wie der unsrigen können wir nicht leben, indem wir aller anderen Existenz bloß tolerieren. Wir müssen zusammenkommen und ko-operieren angesichts des gemeinsamen Gegners der menschlich-spirituellen Herab-würdigung. Es ist schließlich die Sache Gottes, welche wir gerade alle verkünden, und die Rettung des Menschen vom Materialismus, was wir eben versuchen abzusichern.“
Aus einem Brief im Auftrag Shoghi Effendis zum 40. Jubiläum des Weltparlamentes der Religionen in Chicago 1933

Liebe Freundinnen & Freunde von RfP Berlin, im vergangenen Jahr bemühten sich Frau Schönhoff & Herr Motter, mit denen ich seit der letzten Vorstandswahl am 29.06.2006 konstruktiv zusammen gearbeitet hatte, die RfP-Arbeit in Berlin wieder auf eine breitere Basis zu stellen, wofür ich beiden danken möchte. Wie Sie vermutlich wissen, bin ich im Sommer 2011 nach Erfurt umgezogen und es ist von hier aus naturgemäß nicht ganz einfach, sich an der Organisation von RfP-Veranstaltungen in Berlin zu beteiligen. Leider konnte bisher niemand gefunden werden, der meine Funktion als Vor

sitzender unserer Berliner RfP-Gruppe übernehmen würde. Deshalb habe ich die Teilnahme am Geschäfte führenden Ausschuss von RfP Deutschland - auf ausdrückliche und wiederholte Einladung desselben - weiter geführt. Wir hoffen, dass es uns bald gelingen wird, in Berlin neue Wege zu gehen. Die meisten unserer bisherigen Aktivitäten, einschließlich aller bisherigen 34 Mitteilungsblätter seit 1992/93, finden Sie auf unserer Internetseite unter „Veröffentlichungen“. Das vorige Mitteilungsblatt erschien im April 2011, damals mit Einladung zur Gebetsstunde in der Koptisch-Orthodoxen Gemeinde in Berlin-Lichtenberg. Zu dieser kamen dann über 30 Personen und durften dort eine große Gastfreundschaft genießen. Wir hatten neben ausführlichen koptischen Beiträgen (siehe den nachfolgenden Bericht von Jürgen Nickels) auch solche folgender Gemeinschaften: Muslim-Liga, Unitarische Kirche Berlin, römisch-katholische Kirche, Baha'i-Gemeinde, erstmals auch eine kurze Darlegung der Yeziden (vgl. www.yeziden.de), weiterhin Beiträge von evangelischer Kirche, Sufi-Bewegung und Hinduismus. Wakil Schildbach hatte damals noch einen Text aus zoroastrischer Quelle rezitiert, inzwischen ist er von uns in die ewigen Bereiche gegangen. Schon knapp ein Jahr zuvor verließ uns Dr. Franz von Hammerstein in hohem Alter. Über beide habe ich kurze Nachrufe für dieses Mitteilungsblatt verfasst. 95 Jahre alt hingegen wurde kürzlich Pfarrerin Ruys, eines unserer Gründungs-Mitglieder.
Schließlich haben wir eine kleine Einladung für Sie zum 17.02.2013 am Ende dieser Mitteilungen. Die Gebetsstunden von RfP in wechselnden religiösen Gemeinden sind bisher ein Alleinstellungs-Merkmal unserer Organisation gewesen. Deshalb hoffe ich, dass es bald wieder möglich sein wird, solche Treffen für Sie und die Berliner Öffentlichkeit anzubieten.

Es grüßt Sie sehr herzlich mit den besten Wünschen für 2013

Dr. Michael Sturm-Berger

Zusammenstellung der wichtigsten Punkte aus dem Vortrag von Bischof Damian
am 17.5.2011 anlässlich der „Gebetsstunde“ in der Kirche am Roedeliusplatz.

[Ergänzende Anmerkungen, die evtl. zum Verständnis des Zusammenhangs dienen können, sind in eckige Klammern gesetzt.]

Das Wort Kopten bedeutet Ägypter und geht auf das griechische aigyptios zurück.

Es wurde zunächst unabhängig von der Religionszugehörigkeit für die ägyptisch sprechenden Einwohner Alexandrias und Ägyptens gebraucht. Später bildete sich die koptische Sprache aus dem Ägyptischen. Mit der Arabisierung und Islamisierung Ägyptens wurde dann der Ausdruck „Kopten“ speziell für die koptischen Christen verwendet.

Der Evangelist (und Apostel?) Markus wird als Begründer des Christentums in Ägypten angesehen. Ägypten wurde als eines der ersten Länder der Welt christianisiert.
Bei der Begründung des Christentums in Ägypten entstand eine neue Religion, die sich klar von den früheren Religionen unterschied, andererseits wurden Elemente der pharaonischen Kultur in Musik, Sprache und anderen Traditionen übernommen.
Bischof Damian nannte einige für die frühe Entwicklung der Kirche wichtige Namen, wie z.B. Antonius und Paulus.
Antonius (251-356) war ägyptischer Mönch, Asket und Einsiedler.
[Das Leben des Antonius wurde von Athanasius (s. unten) überliefert]

Antonius wird mit Paulus von Theben in Verbindung gebracht, der der Legende nach erster ägyptischer Einsiedler war. Aufgrund einer Eingebung suchte Antonius den heiligen Paulus kurz vor dessen Tod auf. Die Legende berichtet auch von der Versorgung des Paulus durch einen Raben, der täglich ein halbes Brot brachte.
[Die historische Existenz dieses Paulus ist umstritten.]

Antonius gilt als Begründer des christlichen Mönchtums, das somit seinen Ursprung in Ägypten hat. Eng mit der Entwicklung des Mönchtums verbunden sind auch Pachomios, der um 320-325 die Gründung der ersten Klöster in Ägypten anregte, und Schenute.
Nach Bischof Damian gab es im 4. Jahrhundert ca. 5000 Klöster in Ägypten.

Athanasias

Eine weitere wichtige Gestalt war Athanasias (auch Athanasius der Große oder Athanasius von Alexandria, ca. 298-373).

[Er kam über das Mönchtum zur Kirche, wurde Sekretär des Patriarchen Alexander von Alexandria, später sein Nachfolger und nahm am Konzil von Nicäa teil. Von ihm stammt einer der Berichte über das Konzil.]

Auch sonst war Athanasius sehr aktiv in Glaubensfragen und in Bezug auf die Theologische Schule und verfasste verschiedene wichtige Werke. [Er geriet in Gegensatz mit der damaligen Strömung des Arianismus.] Dies hatte zur Folge, dass er zeitweise verbannt wurde, u. a. nach Trier. Dort wurde 2007 aufgrund einer bewusst ökumenischen Entscheidung die Athanasius-Kapelle eingeweiht – eine orthodoxe Kapelle in einer katholischen Kathedrale!

Verfolgung und Unterdrückung

Ein weiteres Merkmal in der Geschichte der koptischen Kirche sind Verfolgung und Märtyrertum. Die brutalste Verfolgung fand wahrscheinlich unter Diokletian statt. Es war die letzte Verfolgung unter den römischen Kaisern, bevor das Christentum unter Konstantin zugelassen wurde.
Im 7. Jahrhundert begann die Islamisierung Ägyptens. In der Folge sank der Anteil der Kopten in der Gesamtbevölkerung immer weiter ab. Heute wird ein Anteil von 7-12 % angenommen [unterschiedliche Angaben]. Auch ihre Sprache wird im Alltag nicht mehr benutzt, sondern nur noch im Gottesdienst.
In den letzten Jahren haben Gewalttaten gegen Kopten in Ägypten zugenommen. In den Monaten vor unserer Gebetsstunde hatte es extreme Ausschreitungen gegeben.
Bischof Damian sprach in diesem Zusammenhang von Psychoterror. Für koptische Christen wäre der Kirchgang heute mit einer Ungewissheit verbunden, ob sie ihn heil überstehen würden. Er sprach sich in diesem Zusammenhang nachdrücklich für die Trennung von Gewalt und Religion aus. Ausserdem vertrat er den Standpunkt, es müsse als Menschenrecht anerkannt sein, dass man seine Religion frei wählen und ggf. auch wechseln kann.
[Historisch gesehen war die heutige koptische Kirche Teil der orthodoxen Kirche unter der Führung von Konstantinopel. Nach dem Konzil von Chalkedon kam es zu einer Abspaltung der orientalisch-orthodoxen Kirche (Ägypten, Syrien, Armenien, Äthiopien) von der von Konstantinopel aus geführten orthodoxen Kirche. Heute kann man die Koptische Kirche damit zu den „orientalisch-orthodoxen Kirchen“ zählen.]

Jürgen Nickels

Zum Gedenken an Pfr. Dr. Franz von Hammerstein

Am 15.08.2011 verstarb Dr. Franz (Freiherr) v. Hammerstein (-Equord; *06.06. 1921) im Alter von 90 Jahren. Er war schon vor der Gründung von RfP (damals

WCRP) Berlin Mitglied von WCRP Deutschland und nahm öfters an unseren Berliner Veranstaltungen teil. Er war ein ruhiger, freundlicher Herr, welcher meinem Eindruck nach unsere Bemühungen stets interessiert und wohl wollend beobachtete. Der Sohn eines zu Beginn der Nazizeit von seinem Amt freiwillig zurück getretenen Generalobersten aus mecklenburgisch-strelitzscher Familie wurde zunächst Industriekaufmann, geriet als „Sippenhäftling“ in Nazi-Gefangenschaft und drei Konzentrationslager, begann nach dem Kriege ein Pfarrerstudium und war ein erklärter Kriegsdienstgegner. 1978-86 leitete er die Evangel. Akademie Berlin, wirkte außerdem bei „Aktion Sühnezeichen“, der „Stiftung West-Östliche Begegnungen“ und „Topographie des Terrors“ in leitenden Positionen mit. 2001 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Er war ein offenkundig prominentes Mitglied unserer Organisation.

Internetquellen:

http://www.20-juli-44.de/pdf/1999_Hammerstein.pdf
http://www.christen-und-juden.de/html/hammerstein.htm
http://www.eaberlin.de/Sachau_2011-08-27_Jesus-Christus-Kirche.pdf
http://www.ekd.de/aktuell_presse/news_2011_08_16_2_tod_von_hammerstein.html
http://www.kreisau.de/kreisau-initiative/wegbegleiter/franz-von-hammerstein-1921-2011.html
http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-80075386.html
http://www.stiftung-woeb.de/
http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Freiherr_von_Hammerstein-Equord

M. Sturm-Berger

Zum Gedenken an Wakil Schildbach

Am 12.07.2012 verließ Wakil (Karl-Heinz) Schildbach im fortgeschrittenen Alter, aber doch unerwartet unsere sichtbare Welt. Geboren wurde er in Potsdam, wurde in der evangelischen Kirche getauft, gehörte in der Nazizeit der Bekennenden Kirche an und neigte dem Pazifismus zu. In den 1970er Jahren wurde er Mitglied der internationalen Sufi-Bewegung und bekam den Ordensnamen Wakil (= Wächter/Bewacher, auch: Helfer, Vertrauenswürdiger) verliehen. 1983 erwirkte er die Aufnahme seiner Gemeinschaft in die AKR Berlin, wo er mit seiner Gattin Petra-Beate regelmäßig Konstruktives zu Delegierten-Versammlungen, Vorstands-Sitzungen, Podiums-Gesprächen, Rundfunk-Sendungen und Festlichkeiten beitrug. Im Jahre 2000 nahmen seine Gattin und er Verbindung mit WCRP (heute RfP) auf. Beide beteiligten sich

aktiv an unseren Berliner Veranstaltungen. Er war ein freundlicher, belesener, humorvoller und wachsamer Mitmensch, welcher so oft wie möglich mit seiner Gattin gemeinsam unsere Bemühungen unterstützte, besonders bei Gebetsstunden der Religionen. Darüber hinaus wirkte er mit in der Anfangsphase des interreligiösen Zentrums Berlin (IRZB), bei Friedensandachten des Raumes der Stille im Brandenburger Tor, in der Lokalen Agenda 21 und zuletzt bei den Projekten des „Berliner Dialog der Religionen“ (im roten Rathaus). Sein Vater hatte als Justiziar gearbeitet und Wakil Schildbach wurde Jurist. Er war nach dem zweiten Weltkrieg auch mit der Entschädigung von Zwangsarbeitern und enteigneten jüdischen Mitbürger/innen befasst. Außer seiner Gattin hinterließ er einen Sohn aus erster Ehe.

M. Sturm-Berger

Wir gratulieren

Nachträglich zu einem außergewöhnlichen Geburtstag unserem Gründungsmitglied, Frau Pfarrerin in Ruhe der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde in Berlin, **Amalie Elisabeth „Bé“ Ruys**, welche am 27.10.2012 das Alter von 95 Jahren erreichte.

Einladung

Wir laden
alle interreligiös Interessierten
sehr herzlich ein
für 17. Februar 2013,
15 – 16 Uhr,
zur Enthüllung
einer Gedenktafel für
Pfr. Dr. Gustav A. Fobbe
(1871 – 1947),
den General-Sekretär der ersten
interreligiösen Konferenz in
Berlin & Deutschland,

ins KINO & CAFÉ AM UFER
Uferstraße 12,
13357 Berlin-Wedding

Verkehrsanbindung:
U 9 – Bhf. Nauener Platz oder
U 8 – Bhf. Pankstraße;
S1/25 – Bhf. Humboldthain oder
S 41/42 – Bhf. Wedding
(Ringbahn);
Bus M27, Haltest. Brunnenplatz